Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 146 (1995)

Heft: 1

Rubrik: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EPPERLEIN, S.:

Waldnutzung, Waldstreitigkeiten und Waldschutz in Deutschland im hohen Mittelalter; 2. Hälfte 11. Jahrhundert bis ausgehendes 14. Jahrhundert

(Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte; Nr. 109)
108 Seiten, Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH, Stuttgart, 1993, Fr. 48.–

S. Epperlein untersuchte Nutzung, Pflege und Schutz des Waldes anhand von Urkunden aus verschiedenen Teilen Deutschlands des 11. bis 14. Jahrhunderts. Über die hochmittelalterliche Waldnutzung können klare Aussagen gemacht werden. Der Wald wurde als Weide, zur Gewinnung von Bau- und Brennholz sowie als Rohstofflieferant des städtischen Gewerbes genutzt. Der bäuerlichen Bevölkerung diente der Wald vor allem für die Schweinemast, aber auch als Holzlieferant. Kirchliche und weltliche Herren waren eher am Bauholz interessiert. Die städtische Bevölkerung dagegen rodete primär zur Gewinnung von Rohstoffen für den Hausbau und das Gewerbe. Epperlein weist darauf hin, dass ein Grossteil der Nutzungskonflikte zwischen Bauern und Klöstern aufgetreten seien. Die Bauern, die sich bereits in Nutzungsgenossenschaften ihrer Dörfer vereinigt hatten, mussten sich immer wieder gegen die wachsenden Ansprüche der Klöster zur Wehr setzen. Leider verzichtete der Autor auf eine Darstellung der Abhängigkeitsverhältnisse der Bauern und auf die Klärung der Frage, ob es sich eventuell um Konflikte um Nutzungsrecht zwischen Grundherren handelte. Bei der gemeinsamen Nutzung eines Waldstückes wurden die Nutzungsrechte der Vertragspartner genau festgelegt. Vielfach wurde in den Vereinbarungen um Nutzungsrechte im Wald sogar zwischen «unfruchtbaren» Bäumen, die gefällt und als Bau- oder Brennholz genutzt werden dürfen, und Mastbäumen (Eichen und Buchen) unterschieden. An wenigen Beispielen konnte Epperlein zeigen, dass Berg- und Hüttenwerke, wie beispielsweise im Harz, durch die intensive Nutzung des Waldes zu einer Veränderung des Waldbestandes führten. Die Ahorn- und Buchenwälder wurden gerodet und die waldfreien Niederungen von Fichten aus höheren Lagen überwachsen. Dieses Beispiel lässt an der These des Autors, dass der Schutz der Wälder ein Grundanliegen aller sozialen Schichten und Gruppen gewesen sei, zweifeln. S. Epperlein schliesst aus der grossen Bedeutung des Waldes für die mittelalterliche Wirtschaft, die er anhand vieler Nutzungskonflikte darlegte, auf Bemühungen zum Schutz des Waldes. Dies kann nur mit Beispielen aus dem süddeutschen Raum belegt werden, die jedoch noch diskutiert werden müssten. Die Arbeit dient als nützliche, sorgfältig angelegte Materialsammlung zum Thema «Wald».

K. Hürlimann